

Allerhöchst genehmigte

Königl. West.

Elbingische

von Staats- und

Preußische

Zeitung

gelehrten Sachen.

Bei Verlage der Hartmannischen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 93.

Elbing. Montag, den 20sten November

1826.

Berlin, den 14. November.

Seine Majestät der König haben dem Fürstlich-Lippeschen Regierungsrath Petri den rothen Adlerorden dritter Classe, und dem Großherzoglich Badenschen Lieutenant v. Schilling den St. Johannis-terorden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Wachmeister Pusch von der 5ten Gensd'armeriebrigade das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleibigen gerahet.

Bei der am 11. d. M. angefangenenziehung der 5ten Classe 54ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 80,000 Thlr. auf Nr. 27486 nach Glogau bei Bamberger; 1 Hauptgewinn von 10000 Thl. auf Nr. 81314 nach Aschersleben bei Dreizebner; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 922 nach Breslau bei Schreiber; 3 Gewinne zu 2000 Thl. fielen auf Nr. 2638, 36226 und 47788 in Berlin bei Michaelis und bei Seeger und nach Breslau bei Schreiber; 6 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 1913, 3088, 21881, 46266, 64310 und 76365 in Berlin bei Gronau und 2mal bei Maßdorff, nach Breslau 2mal bei F. Höschau jun. und nach Frankenstein bei Friedländer; 12 Gewinne zu 1000 Thl. auf Nr. 643, 3947, 15765, 31159, 32263, 42320, 47271, 51143, 67757, 74506, 76160 u. 80899 in Berlin bei Burg, bei Maßdorff, bei Michaelis, bei M. Moser und bei Seeger, nach Cöln bei Neimbold, Düsseldorf bei Spag, Elberfeld bei Heimer, Freienwald bei Goldstein, Königssberg i. Pr. bei Burchard, Naumburg bei Kaiser u. nach Suhl bei Thieme; 13 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 341, 9565, 21301, 30292, 33756,

37706, 55023, 69061, 71009, 82627, 82997, 86253 u. 88829 in Berlin bei Waller, bei Burg bei Gronau, bei Joachim und 2mal bei Seeger, nach Brieg bei Böhm, Düsseldorf bei Spag, und nach Königssberg i. Pr. 4mal bei Burchard und bei Urias; 27 Gewinne zu 200 Thl. auf Nr. 1651, 4786, 7347, 12652, 16242, 17095, 20366, 28848, 33371, 34456, 35283, 39945, 40819, 40873, 41120, 41777, 51242, 57089, 66403, 71809, 72862, 73225, 75122, 76517, 84906, 85112 und 88012. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 13. November 1826.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Von der Nieder-Elbe, vom 10. November.
In den letzten Wochen hat es in den schwedischen und dänischen Gewässern stark gestürmt, und mehrere Fahrzeuge mit aller Mannschaft sollen auf insländischen Seen verunglückt sein, auch ist ein Schiff mit 300 Tonnen Getreide, im Hafen von Stockholm vor Anker liegend, gesunken.

Wie schwedische Zeitungen melden, sind in Wermeland Säuerung und Mangel sehr hoch gestiegen. Der Hasen gilt schon 13 Thlr. die Sonne, Stroh und Heu sind nicht mehr zu finden; der Bauer verzehrt seine Kühe und Ochsen, da er kein Futter für sie hat; die Branntweinbrennereien stehen aus Mangel an Getreide still und die Mühlen können wegen Wassermangel nicht mahlen.

Aus den Maingegenden, vom 9. Novbr.

Nicht allein der Norden, sondern auch der Süden, ist in diesem Jahre durch Krankheiten aller Art

heimgesucht worden. In der Schweiz und besonders in Graubünden, aus welchem Kanton uns jetzt zunächst Nachrichten zukommen, hat bei Kindvieh, Schafen und Ziegen die Maul- und Klauenseuche vielen Schaden gethan. Wegen der Hundswurz musste ein Hundebann erlassen werden, indeß wurden doch zwei Frauen von einer wütenden Käze gebissen, und die eine derselben ist bereits ein Opfer dieser schrecklichen Krankheit geworden. Die größte Verheerung unter den Menschen richteten die Pocken an, und obgleich über 8000 Kinder und Erwachsene auf Kosten der Regierung geimpft wurden, fielen doch sehr viele Menschen als Opfer des Aberglaubens und Starrsinns. Als eine göttliche Strafe möchte man es ansehen können, daß einem Dorfküster, welcher sich beharrlich weigerte, seine Kinder impfen zu lassen, kurz darauf, innerhalb drei Wochen, fünf Kinder an den natürlichen Blattern starben, worunter ein heissunakössiger Jungling von 17 Jahren. Der unsaniige Vater erklärte, daß er dessen ungeachtet auch in der Zukunft keines seiner Kinder impfen lassen werde.

Aus den Niederlanden, vom 8. November.

In Gröningen und der Umgegend ist die Krankheit im Abnehmen. In Friesland hingegen will man noch keine Verbesserung bemerken. Die Stadt Leidenwarden ist der einzige Ort, wo die Zahl der Kranken bedeutend abnimmt; allein es giebt Ortschaften, die den achten Theil ihrer Bevölkerung eingehüft haben. In Sneek (tausend Seelen) sind in den ersten 4 Wochen des vorigen Monats 117 Menschen gestorben. Der Bezirk von Weststellingwarf, der im vorigen Jahre sehr durch die Überschwemmungen gelitten, zählt jetzt unter 7346 Einwohnern 2400 Kranke. In Heerenveen liegen 240 Familien krank. In Amsterdam sind in diesem Jahre bis zum 4ten d. M. 6336 Kinder geboren und 6892 Personen gestorben.

Paris, vom 6. November.

Sir Walter Scott befand sich in Begleitung seiner Tochter und der Frau v. Mirbel in der Gläsgallerie, als der König nach der Messe durchging. Se. Maj. richtete einige Worte an ihn, die der berühmte Dichter sehr gefühlvoll erwiederte. Scott hat von der Herzogin von St. Leu (vormaligen Königin von Holland) mehrere Handschriften von Racine erhalten. Sir Walter Scott wohnte Donnerstag einer Vorstellung von Ivanhoe im Odeon bei. Es wurde in einer Loge, wo er sich mit seiner Tochter befand, von einigen Personen erkannt, die ihn in den Zwischenakten in den Sprechsaal begleiteten. Einer von ihnen machte ihn auf die Bücher von Corneille und Molire mit den Worten

aufmerksam: Da sind ihre Freunde. Sir Walter Scott verbeugte sich vor dem Vater des Trauerspiels und trat mit lebhafter Neugier hinzu, um die Züge des Verfassers des Misanthropen näher zu betrachten. Das ist Molire, sagte er im Englischen zu seiner Tochter, und bezeugte darauf seinen Dank für die Artigkeit der ihn begleitenden Person. Sir Walter Scott wird nicht lange in Paris bleiben. Seine Gesichtszüge sind sehr ausdrucksstark und der Bildhauer Chantrey hat ihn sehr gut geschnitten. Bei Bezeichnung seiner Büste erinnert man sich an die Neuerung Rodier's in seinem Spaziergang in Schottland: Sie hat Homers Stirn und Rabelais Mund; sie muß sehr ähnlich sein.

Die Unsicherheit ist hier bei Nacht noch immer dieselbe. Vor acht Tagen fand man den Droschkenfuhrmann Bol auf der Straße ermordet. Der Präsident soll befohlen haben, daß Polizeigenten, von Gendarmen begleitet, des Naches die Runde machen sollen. Mittwoch Nacht sind auf einmal zwölf Diebe erwischt worden.

Während der Schauspieler Lagardere vor acht Tagen in Bordeaux sein Frühstück einnahm, las er in der dortigen Zeitung die traurige Nachricht, daß er Tages zuvor in Agen sich das Leben genommen habe. Der wackere Künstler (den man den Balma der Provinz nennt) war bloß auf der Bühne gestorben, ist aber frisch und gesund.

Am 29. II. v. Miss. hat man im Lyoner Schauspielhause neuerdings Kartüsse gerufen und das Geschrei hinzugefügt: Nieder mit den Jesuiten! Fort mit den Missionären! Eine halbe Stunde lang schien der Schauspielssaal den Ruhestörern gänzlich Preis zu geben. Diese riefen nach dem Regisseur dem Direktor und dem Maire. Man löschte die Kronleuchter aus, aber dies verdoppelte den Lärm; man sah wohlgekleidete Personen die Sitze aus den Vorsälen nehmen und zerbrechen, und ein langer Mann in schwarzem Rocke ermahnte zwei Gesellen, denen er Geld in die Hand drückte, morgen den Lärm wieder anzufangen. Man zerbrach Stühle, warf Notenpulse und Instrumente aus dem Orchester auf die Bühne, und zerriss den Vorhang. Endlich ein von Gendarmen begleiteter Polizeikommissarius erschien, den Saal aber fast leer fand er arretierte drei der Unruhestifter. Es sind sämmtlich Fremde: einer aus Genf, einer aus Etienne, und der dritte, Namens Hurre, aus Port. Gestern Abend waren der Generallieutenant und der Maire in Amstelrecht im Theater; es war allzu ruhig.

In der Nähe von Dredy trug sich das schreckliche Unglück zu, daß ein Sohn seinen Vater zu

liger Weise auf der Jagd erschoss. Der unglückliche junge Mann hat darüber seinen Verstand verloren. Eine der angesehenen Familien wurde dadurch in die tiefste Trauer versetzt.

Das auf die Seizingsscherei ausgelaufene Dampfschiff Saint-Jean aus Dieppe ist mit Mann und Maus auf der Themse zu Grunde gegangen. Von den 27 Menschen auf dem Schiffe haben sich nur zwei Schiffsjungen gerettet, die auf den Mastbaum kletterten und von einem engl. Schiffe aufgenommen wurden. Durch diesen Unglücksfall sind 50 Kinder verwaiset. Der Schaden an Menschen allein wird auf 8tausend Fr. angeklagten.

Ibrahim soll seit seiner Niederlage durch die Massen mehr als vierhundert Dörfer in Laconien verbrannt haben. So rächt sich ein Barbar.

London, vom 4. November.

Auf Guernsey wurde am 12. v. M. von Seiten des Königl. geheimen Raths bekannt gemacht, daß ein Uebereinkommen zwischen hessischer Regierung und der Königl. preußischen abgeschlossen worden, nach welcher alle englischen, in preußischen Häfen aus britischen Besitzungen in Europa, die keinen Theil des vereinigten Königreichs bilden, ankommenden Schiffe, künftig derselben Reciprocity, wie Schiffe aus den Häfen Großbritanniens, gemäß der Handels- und Schiffahrts-Uebereinkunft vom 2. April 1824, genießen sollen.

Wir erhalten aus vielen Theilen des Königreichs die Nachricht, daß die Schiffbaupläne, Bassins und viele andere öffentliche Plätze mit Arbeitern aus der Klasse der Armen angefüllt sind, welchen die Regierung daselbst auf verschiedene Weise Verdienst giebt. In Manchester ist eine so große Anzahl Arme bei dem Straßenbau angestellt, daß daselbst kaum noch dreißig Personen übrig bleiben, die aus dem Subscriptionsfonds Unterstützung erhalten. Die Ausgaben der Regierung müssen in dieser Hinsicht jetzt sehr groß sein.

In unsern Zeitungen wird ein Vorschlag zur Wiederherstellung der Lotterie gemacht, und die Verwendung der Revenüe (250—300tausend Pf. St. jährlich) zu einem Fonds für nothleidende Fabrikarbeiter, damit nicht wieder eine solche Not, wie die gegenwärtige, entstehen möge.

Der Prediger H. Cole in Cambridge beschäftigt sich jetzt mit einer englischen Uebersetzung von Luthers Kommentarien zum ersten Buch Moses, welche Luther bekanntlich drei Monate vor seinem Tode beendigt hat.

Die Privat-Nachrichten, die wir hier aus Spanien erhalten, schildern den Zustand dieses Landes als höchst betrübend, und die Gemüther vieler Un-

zufriedenen bereiten sich auf eine abermalige Veränderung der Dinge vor. Gewiß sind manche Berichte übertrieben, aber wo können die Schilderungen von dem Elende dieses Landes mit lebhaften Farben, als durch die Thatache selbst dargestellt werden? Raum wagt ein spanisches Fischerboot auszulaufen, aus Furcht, von den algierischen oder amerikanischen Kapern geronnen zu werden. Außerdem treiben ungestrafft ihr Wesen und brandenbachen vom Gebirge her die Städte des platten Landes. In den Provinzen herrscht die allgemeine Geistlichkeit und übt ihren Einfluß unabhängig vom Hofe aus. Trotz dieser Lage ist unsere Regierung in ihren Forderungen an Spanien hinsichtlich der Zahlung von 400,000 Pf. St. Entschädigungsgeld der an britische Kaufleute unermüdet, und im Falle die Gläubiger sich nicht zur Annahme von Inschriften auf das spanische Schuldbuch verstehen wollen, was vielleicht möglich ist, so wird sich zusegt die spanische Geistlichkeit zur Herbeischaffung der nötigen Kapitalien bequemen müssen.

Lord Cochrane, heißt es, kehrt nach Marseille zurück, um für 1tausend Pf. St. welche er von den Griechenvereinen in Paris und der Schweiz erbalt hat, die für den Vicekönig von Egypten gesetzte Fregatte zu kaufen, die seiner Vascha aber nicht bezahlen kann.

Petersburg, vom 31. October.

Am 19. d. überreichte eine Deputation des hiesigen Gouvernements-Adels, den Adelsmarschall, Geheimen Rath Melidow an ihrer Spize, Ihren Majestäten zu ihrer Rückkehr in die hiesige Residenz Brot und Salz auf einer goldenen Schüssel, und wurde aufs fuldvollste empfangen. Die goldene Schüssel war eigends dazu verfertigt worden, und kostete dem Adel 30,000 Rubel.

Die Bürgerschaft in Moskau hat bei Gelegenheit der Krönungsfeier den befaßtesten und ältesten Bürgern die Communalrechte, zusammen zu einem Betrag von 100tausend Rubeln, gänzlich erlassen. Der Kaiser hat auf die Anzeige davon der Corporation in seinem Namen Dank abstatthen lassen, mit der Bemerkung, daß diese wohlthätige Handlung ihm angenehmer sei, als ein ihm zu Ehren gegebenes Fest.

In Petersburg soll eine große evangelische Armenschule erbaut werden, wozu der Kaiser 150tausend Rubel als zinsfreies achtyähriges Darlehn giebt. Der Bau, der einem der Hauptplätze in Petersburg Ehre machen soll, ist einem gewissen Zollkoffer von St. Gallen übergeben worden, der vor einigen Jahren als Maurer in die Fremde ging, und in Petersburg sich zum vorzüglichsten Architekten ausbildete.

Mittheilungen von der Armee in Georgien vom 12. October. Noch seiger Niederlage bei Elisabethpol (S. 1) verlor Abbas Mirza das russische Ge- biet und die Bevölkerung von Schuscha auf und ging über den Araxes zurück (20. Sept.). Der Feind floss ihm ein, daß ihn der Generalleutnant Madatow nicht einholen könne. Eine Abteilung der persischen Heere folgte dem Abbas Mirza; seine Infanterie aber ward ganz zerstört und in die Gebirge geworfen, von wo aus sie leicht die Grenze Westens zu erreichen suchte. Der Generaladjudant Paskewitsch bekam Befehl, mit Truppen in Shirwan und das südliche Dagestan zu rücken, um die Perser, die noch dort sein mögten, zu vertreiben. Den 3. October griff der Generalmajor Davydow bei Mirac die Perser unter Hassan Chan, dem Bruder des Sardars von Erivan, an, schlug sie und verfolgte sie bis Sudagent, zwei Tagesreisen von Erivan, wo der Sardar sie verschlossen hielt, ohne seinem Bruder im mindesten zu helfen. Der am Texter gesangene genommene Ugurla Chan, Sohn des vormaligen Chans von Elisabethpol, hat ausgefagt, daß das Heer Abbas Mirza's in der Schlacht vom 25. Sept. 24 Bataillone zählte, jedes von 800 bis 1000 Mann, ferner 24 Kanonen, 12taus. Reiter und 8taus. Mann verschiedener Truppengattun- gen. Das Hauptquartier des Generals Paskewitsch war zu Kondolan unweit Schuscha, und das des Generals Ternow in Hassan-Su in Schamschadil. Abbas Mirza hatte den Araxes bei Aslangus passirt und stand den 2. October in Marilian, links vom Aslangus, nahe bei den Bergen, und der Schah von Persien war in Agar.

Konstantinopel, den 14. Octbr.

Endlich (meldet die allgemeine Zeitung) hat Herr von Mincaky, aber nicht von Seiten des türkischen Ministeriums, sondern von den Bevollmächtigten seines Hofs in Akternan, offizielle Anzeige erhalten, daß das Ultimatum von der Pforte angenommen worden sei. Seine legten Schritte und Drohungen haben nicht vermocht, den Reis-Effendi darüber zu einer offiziellen Erklärung zu bringen, ja man sieht aus Allem, daß die Pforte großen Werth auf dieses Benehmen legte. Sie schien es als eine Art von Genugthuung zu betrachten, wozu sich vielleicht die Absicht gesellte, Hrn. v. Mincaky in Verlegenheit zu setzen. Sobald die Ratifikationen der neuen Konvention ausgewechselt sind, wird, wie es heißt, Hr. v. Ribeauville als russischer Botschafter hier eintreffen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine Kabinetsordre vom 23. October

v. S. verordnet: daß die Landes-Polizei-Behörde den Bau und die Veränderung einer jeden Mühle, welche nicht auf das eigene Bedürfniß des Eigentümers derselben, es sei ein Gutsbesitzer, eine Corporation oder eine Gemeinde, beschränkt, sondern gleichzeitig oder ausschließlich auf fremde Mahlstaaten berechnet ist, zu versagen besuge und verpflichtet sein soll, wenn die in der Gegend schon vorhandenen Mühlen hinreichend das Bedürfniß hinreichend zu befriedigen.

In der Umgegend von Zittau in Sachsen sind seit 14 Tagen 4 Kühe am Missbrande plötzlich gefallen. Eine wurde geschlachtet, noch ehe der Tod wirklich erfolgte, und der Fleischer, welcher sich am linken Arme mit dem Blute der Kuh besprigte, bekam dadurch die Brandblätter an diesem Arm und war schon nach drei Tagen tot. Der Eigentümer der Kuh selbst ist, wahrscheinlich vom Genusse dieses Fleisches, sehr bedenklich krank, und es ist ungewiß, ob er am Leben bleiben wird.

Der unlängst verstorbene Doct. Scarpa, eine Zierde Italiens, hatte 1796 seine Professur bei der Universität in Pavia verloren, weil er der französischen Republik nicht hatte den Eid leisten wollen. Als Napoleon i. J. 1805 als König von Italien einen Thell der Lombardie bereiste, ließ er, bei seiner Ankunft in Pavia, sich die Lehrer der Universität vorstellen. „Nun, wo ist denn der Doct. Scarpa?“ fragte der Kaiser. Man antwortete stotternd: der Mann sei seit 9 Jahren nicht mehr Professor, und gab die Ursache dieser Entlassung an. „Ei, was liegt an Verweigerung des Eides und an politischen Meinungen, rief Napoleon; Scarpa zierte die Universität und meine Staaten.“ Es braucht kaum gesagt zu werden, daß Scarpa sein Amt wieder erhielt.

Der St. Galler Erzähler meldete unlängst den Tod des schweizerischen Naturforschers Krauer. Der Pseudotodote, Prof. Krauer, hat als Widerlegung dieser Nachricht, folgende Zeilen in die Zürcher Zeitung rücken lassen: „Dem, der so schnell und wohlbesitzer das Lebensfädchen mir zerrissen, dem meld' ich hier auf Ehe' und Treu', daß ich noch nicht gestorben sei.“

Königsberg.		Verkäufer,	Käufer,
Cours vom 16. Novbr. 1826.		Rdt. Sgr.	Rdt. Sgr.
Dukaten neue	:	—	— 99
- alte	:	99	—
Albertsthaler rändige	:	—	42 $\frac{1}{2}$
Rubel neue	:	32 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	:	17 $\frac{1}{2}$	—
Pfandbriefe Ostpr.	:	89 $\frac{1}{2}$	—
Stadt-Obligationen	:	84 $\frac{1}{2}$	—
Staats-Schuldscheine	:	87 $\frac{1}{2}$	—

Bellage.

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingischen Zeitung No. 93.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 20sten November 1826.

In welcher Ordnung schlafen unsere Sinne ein,
und in welcher erwachen sie wieder?

Es ist merkwürdig, daß der thätigste und nützlichste Sinn am frühesten einschläft, und nur mit Mühe wieder erwacht, und daß, wenn das Gesicht schon längst keine Eindrücke mehr aufnimmt, doch die übrigen Sinne heinähe noch ihre ganze Empfänglichkeit haben. Der Geruch schläft erst nach dem Geschmacke, das Gehör nach dem Geruche, und das Gefühl nach dem Gehör ein. Man kann hieraus sehen, daß das Gehör unter den höhern Sinnen am leitesten ist. Selbst aber während des tiefen Schlafes verrichtet der Mensch noch verschiedene Bewegungen, die ihren Grund in einem dunkeln Fühlen haben. Wenn wir unsere Lage im Bette ändern, wenn wir eine uns von Natur unangenehme Stellung, oder eine solche verlassen, welche es durch die Länge der Zeit geworden ist, so führt dies von Gefühlsindrücken her; und solche Veränderungen nehmen wir öfters vor, ohne daß unser Schlaß im geringsten dadurch gestört wird.

Mit dem Schlafe begraben wir alle Leiden, mit ihm verläßt uns Haß und Feindschaft, Zorn und Unmuth, und alle Leidenschaften mit dem Erwachen schwächer und ohnmächtiger zurück. So wie nun aber die Sinne nicht alle zu gleicher Zeit in Schlummer fallen, so ist dies auch mit dem Erwachen derselben der Fall. Der Geschmack und Geruch wachen am legten auf. Das Gesicht scheint schwerer zu erwachen, als das Gehör. Ein unerwartetes Geräusch zieht öfters die Schlußwanderer, auf welche das stärkste Licht selbst bei offenen Augen nicht wirkt, aus ihrer Betäubung. Der Schlaß des Gefühls aber wird offenbar leichter gestört, als der Schlaß des Gehörs; denn es ist bekannt, daß man mitten unter einem großen Geräusch ruhig schlafen kann, wenn man auch noch nicht lange darauf gewöhnt ist; allein lästige Empfindungen brauchen eben nicht sehr stark zu sein, um jemand aus einem tiefen Schlafe zu wecken; ein Mensch, den ein plötzliches und starkes Geschrei nicht munter machen kann, springt sogleich in

die Höhe, so bald man ihn nur ganz sanft an der Fußsohle kickt.

Allerlei.

Überzug für feuchte Wände.] Ein Mittel, um feuchte Drie gesund und unveränderliche Überzüge auf den Wänden ic. zu machen, empfehlen Thenard und D'Arctet. Dies ist derselbe Überzug, welcher an die Kuppel von Sainte Genieve angewandt worden, um die Deckengewölbe für die Feuchtigkeit undurchgänglich zu machen und sie zu erhalten. Dieses Mittel, welches man auch an den feuchten Mauern der tiefliegenden Drei in der Sorbonne angewendet hat, und von einem glücklichen Erfolg gewesen ist, besteht darin, daß man in einem Pfund Leinöl, was mit Bleiglätte vermischt ist, 2 bis 3 Pfund Vech zergeben läßt. Das Leinöl muß mit einem feinen Bleiglätte auf das Pfund bereitet werden. Wenn man dieses Präparat auf die Mauer auftragen will, so erhitzt man es in einem Ofen. Man wendet fünf Schichten von dem Präparat, eine nach der andern, daran, welche den Gypsüberzug durchdringen, sich mit ihm vereinigen und seine Härte vermehren. Die sechste Schicht bildet einen Kitt, welcher so hart ist, daß der Nagel nur schwer eine Furche in ihm macht. Jeder Quadratmeter, welcher mit diesem Überzug bedeckt ist, kostet 15 Sous. Thenard und D'Arctet versichern, daß die Fresco-Gemälde, welche an den Mauern mit diesem Überzuge bedeckt sind, sich eben so erhalten wie auf Leinwand.

Klemann's Grün.] Diese Farbe ist eine Mischung von Kobalt-Protosid und Zink-Orid, welche ein lebhaftes Grün bekommt, sobald sie roth geglüht wird. Um dieses Grün schnell, so wie bei dem Ausbruche eines Vulkanes, zu bilden, mischt man zwei Theile salpetersauren Zink und einen Theil basisch eisigsauren Kobalt zusammen, und setzt die Mischung in einer gläsernen Kugel mit einem kurzen Halse der Einwirkung der Weingeist-Lampe aus. Die Mischung wird bald flüssig werden, und erst rosenroth, dann purpur,

und endlich blau werden. In einem Augenblicke wird sie sich entzünden, verkünnen, trocken werden, und eine grüne Farbe angenommen haben. Das Produkt ist auf dem Gefäße in Form kleiner zusammengerollter Theeblätter zu streut.

Lob. Schimpf.

551.

Lobst' gleich den Hosen, als ob er ein Hirsch wär,
Bleibt doch ein Has und wird nicht mehr.

552.

Schimpft der Kellner seinen Wirth,
So hat er sich selbst schimpft.

553.

Lieber lasz dich schimpfen von einem Groben,
Als von einem Höslichen mit halbem Munde loben.

554.

Wer Einen lobt in praesentia
Und schimpft in absentia,
Der bekommt die pestilentia.

555.

Manche wollen mit Lob wieder gut machen,
Was sie mit Schimpf verbrachten.

556.

Lob ist der Thoren Prob.

557.

Lobe die Berge und beschreib' sie recht schön,
Du selbst aber bleib' auf der Ebene steh'n.

558.

Lobt der Fuchs den Raben,
So wird der Rabe bald keinen Kas mehr haben.

559.

Gar oft lobt man den Einen,
Um den Ander'n zu verkleinen.

560.

Also soll man loben Jedermann,
Dass auch ein Fleck bleibt, wo man ihn schelten kann.

561.

Vom Loben wird man eben so wenig besser,
Als vom Schatten grüger.

562.

Zu viel Ehr und Glimpf
Ist oft ein großer Schimpf.

563.

Lob's wer's hat,
Wenn's weg ist, ist's zu spat.

von Christburg, Hauptmann v. Petersdorf von Königsberg, Lederhändler Peters von Danzig, Landschaffsrichter Hahn von Stein, Apotheker Erdmann von Eylau, Kaufm. Sandbank von Checharow, Amtmann Radzibor von Pr. Mark, Justiz-Commissarius Hermes von Braunsberg, Amtmann Dierera von Belenhoff, Calculatior Bauer von Mohrungen, Familie Chiarini von Königsberg.

Bücher-Anzeige.

In der Buchhandlung sind für beigesetzte Preise zu haben:

Homeri Odyssaea. Nova editio stereotypa iteratis curis castigata et exposita. 2 Tom. 27 $\frac{1}{2}$ sgr.

Krause, Lehrbuch der deutschen Sprache für Schulen. 4 Thle. Dritte Aufl. 20 sgr.

Hecker, A. J., Kurzgesäfzte Französische Sprachlehre für Anfänger. 8 sgr.

Hecker, A. J., Französisches Lesebuch. Nebst einer kurzgefassten Sprachlehre und einer Thessematik für Anfänger zur Uebung im Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische. 16 sgr.

PUBLICANDA.

Von dem Königl. Ober-Censur-Collegium ist, mit Genehmigung des Königl. Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, der Herr Tribunalrath, Professor Dr. Schweickard zu Königsberg, am 23. October d. J. zum Censor der katholisch-geistlichen Schriften für die Provinz Preußen ernannt worden.

Dieses wird den Herren Buchhändlern in der Provinz Preußen hierdurch zur Nachricht und Beachtung bekannt gemacht.

Königsberg, den 2. November 1826.

Der Ober-Präsident der Provinz Preußen,
(gez.) von Schöna.

Die Funktionen des Herrn Regierungs-Rath's Erwald, als bissherigen von der unterzeichneten Regierung deputirten Mitgliedes der Departements-Commission zur Prüfung der zum einjährigen Militair-Dienst sich meldenden Freiwilligen und auf den sechzigen Militair-Departements-Rath, Herrn Regierungs-Rath Frey, übertragen worden. Wir machen dies im Verfolg unserer Anzeige vom 23. März d. J. (Amtsblatt No. 13. Seite 125.) allen jungen Leuten, welche die Erlaubniß zum einsätzigen Militair-Dienst als Freiwillige zu erhalten wün-

Angekommene Fremde.

Kaufmann Isig. Jakobi von Wehlau, Kaufm.
Georg Glaaten von Marienburg, Kaufm. Lorenz

schen, so wie deren Eltern und Vormündern mit der Aufforderung hiervon bekannte, ihre desfallsigen Anträge mit den durch das Publikandum vom 20. Februar d. J. (Amtsblatt No. 11. Seite 98.) vor geschriebenen Zeugnissen, der Departements-Prüfungs-Commission von jetzt an unter der Adresse des Herrn Regierungs-Rathes Grey einzureichen.

Danzig, den 30. October 1826.

Königlich Preussische Regierung.

Abtheilung des Innern.

Es werden hierdurch folgende seit länger als zehn Jahren ohne Anzeige ihres Lebens und Aufenthalts von hier abwesende Personen:

- 1) der Schneidergesell Johann Jacob Rehberg;
- 2) die Dienstbotin Marie Therese Agnith,
- 3) der Compagnie-Chirurgus im 1ten Preuß. Infanterie-Regiment Christian Göwick,
- 4) Johann Gottlieb Meglaßt, Sohn der hiesig verstorbenen Schiffszimmermeister Johann und Dorothea Meglaßtschen Eheleute,
- 5) die Dienstbotin Anna Dorothea Assmann,
- 6) der Schuhmachergesell Israel Schwedtch,
- 7) die unverehelichte Anna Dorothea Seiffert, Tochter der Schmelzmeister Gottfried und Concordia Seiffertschen Eheleute,
- 8) Peter Wiebe, Sohn der Gärtner Jacob und Susanna Wiescheschen Eheleute,
- 9) Johann Gottlieb Pröhl, Bruder des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Carl Wilhelm Pröhl,
- 10) die unverehelichte Anna Basar, auch Balsar genannt, Tochter des Löffergesellen Balsar oder Balsar,
- 11) der Kordonier der 1sten Preuß. Artillerie-Brigade Johann Gottlieb Kirsch,

auf den Antrag ihrer Verwandten und resp. Kuratoren aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten, und spätestens in dem auf den 18ten Juli a. f. (1827), Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrat Skopnik hieselbst in der Geisteshütte angefestschen Termin persönlich oder schriftlich zu melden und weiterer Anweisung gewährig zu sein. Sollten die benannten Personen sich nicht melden, so werden sie für tot erklärt und ihre Vermögen wird ihres sich legitimirenden Erben ausgehändige werden. Zugleich werden eben dieselben Erben und Erbtreuhänder zur Einhaltung des Termins aufgefordert, und haben sie bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß das Vermögen der Abwesenden als herrenloses Gut der hiesigen Kammerkasse zugesprochen werden wird. Nachdrücklich wird hier noch bemerkt, daß sich in unserm Depositario für die verschollenen ad 2. 52 Rthlr., für den ad 4. 31 Rthlr., für die ad 5. 24

Rthlr., den ad 6. 126 Rthlr., die ad 7. 17 Rthlr., den ad 8. 7 Rthlr. und die ad 10. 20 Rthlr. befinden. Elbing, den zten August 1826.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem obhier aushängenden Subhassations-Patent sollen die dem Schreinmeister Johann Gottlieb Treuhols gehörigen, sub Lit. A. XII. 74 und A. XIII. 75. hieselbst auf dem äußern Mühlendamm belegene, auf 900 Rthlr. 16 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 24sten Januar 1827, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrat Nitschmann, anberaumt, und werden die bezig. und zahlungsfähigen Kauflustigen hiervon aufgefordert, eisdom öhler auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewörtig zu sein, daß demjenigen, der im Termine Weistidender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gabote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Höhe der Grundstücks kann obrigens in unserer Realstatute inspiciet werden.

Elbing, den 17ten October 1826.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Da in dem am 31. Jul. c. zum Verkauf des zur Bäckermeister Joseph Wilhelm Thiemischen Liquidations-Masse gehörigen, hieselbst sub Lit. A. I. 371. in der Wasserstraße belegenen Grundstück, zu welchem 1 Erde Bürger-Binsland gehören, angesetzen, der Termin sich kein Käufer gemeldet, so haben wir einen neuen Licitations-Termin auf den 16ten December c. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrat Skopnik, angesetzt, zu welchem wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten vorladen, daß dem Weistidender, wenn nicht rechtliche Hinderungursachen eintreten sollten, der Zusatz ertheilt werden wird.

Elbing, den zten November 1826.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem obhier aushängenden Subhassations-Patent soll das den Schulz Michael und Elisabeth Rosschen Eheleuten gehörige, sub Lit. B. LV. zu Preuß. Mack belegene, auf 2666 Rthlr. 20 sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, bestehend aus einem Wohngebäude, Stall, Scheune, Schuppen und Käthe, imgleichen 2 Hufen 20 Morgen Landes, im Wege der nothwendigen Subhassation, auf Gefahr und Kosten des Michael Lange zu Stevendorf, öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hinau sind auf den 2ten Februar ab, den 2ten April und den 2ten Juni 1807, jedesmal um 10 Uhr Vormittags, vor unsrem Depurieren, Herren Justizrath Jacobi, anwesend, und werden die beschw. und zahlungsfähigen Kaufkünftigen bedurch aufgesordnet, alsdann alshier auf dem Stadtericht zu erscheinen, die Verkaufsbewilligungen zu vernehmen, ihr Gedoe zu verlautbaren, und gewöhrig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Extrimin Meistertender bleibt, wenn nicht rechtlichen Hinderniss-Ursachen einretten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciet werden.

Elbing, den 10en October 1826.

Rögnl. Preuß. Stadtericht.

Vor etwa fünf Wochen ist auf dem Wege von hier über Grunau und Hansdorf nach Pr. Holland, ein Pfund Indigo gefunden worden, wozu sich bis jetzt noch kein Eigentümer gemeldet hat.

Dies wird hiermit öffentlich mit dem Bemerkern bekannt gemacht, daß der Eigentümer sich spätestens binnen 14 Tagen auf der unterzeichneten Intendantur zu melden und sein Eigentumsrecht dergestalter näher nachzuweisen hat, widrigenfalls dieser Indigo öffentlich verkauft und über den Betrag, nach Abzug der Kosten, weiter verflügt werden wird.

Intendantur Elbing, den 18. November 1826.

Montag, den 20. Novbr., von Vormittags um 9 Uhr ab, werden im Saale des goldenen Löwen, Brückstraße, verschiedene courante, mittel und ordinaire Stücke, gegen baare Zahlung meßbietend verkauft werden durch den Mälter

J. B. T. Piotrowski.

Durch die auf der letzten Frankfurter Messe gemachten Einkäufe habe ich mein Waaren-Lager in allen Sätzungen sehr mittel und ord. Auch, erstere in den neuesten Modenorden, vollständig sortirt.

Eben so bin auch im Besitz seiner engl. Kalmucks und Moliks, welche ich zu dem sehr billigen Preise von Nhl. 1, Siebl. 1, 2 bis 12 Sgr. den ersten, und letztern 22 bis 26 Sgr. pr. Elle verkaufe, so wie auch Auswahl von seinem Berliner weiß, rosa und gestreiftem Royaler Flanell.

Durch zweckmäßige vortheilhafte Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, die Waaren zu einem sehr auffallend billigen Preise zu stellen, und bitte daher um gütigen Besuch.

Montag, den 20sten November c., frisch Dier in Sonnen bei Johann Giese, Witwe,

Mit einem sortirten Waaren-Lager von Spiczen, Frangen, Schletern, Hauben und Wiener Locken, empfiehlt sich Caroline Friedich aus Schneeburg in Sachsen. Sie verspricht die billigsten Preise und eine prompte Bedienung. Ihre Bude ist in der ersten Reihe vom Englischen Hause die zweite Bude.

Eine Zwirnmaschine, mit der sich seit vielen Jahren eine Familie gndert hat, steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Ein neues Unterbett ist zu verkaufen und weiset den Verkäufer nach Bestvater

auf dem Neuen Gute.

E. verehr. Publico zeige ergebenst an, daß das Schankhaus auf Vogelsang geschlossen, und das Haus auf Beingrundforst für diesen Winter zur Aufnahme resp. Gäste vom 13. Novbr. c. wieder veröffnet ist; und die Bewirthung zur Zufriedenheit eines jeden Besuchenden nach seinem Wunsch gereicht werden soll; bitte um gütigen und gezeigten Besuch. Dietrich.

Bekanntmachung.

Herr Louis, Bauchredner und Prestigiateur aus Paris, wird die Ehre haben, Donnerstag Abends um halb sieben Uhr in meinem Saale eine physische und mechanische Abendunterhaltung zu geben, und lädt ein geehrtes Publikum dazu ganz ergebenst ein. Der Eintrittspreis ist à Person 5 Sgr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Ziel: im goldenen Löwen. Die berühmte, in den größten Städten Europas mit Beifall aufgenommene Familie

CHIARINI ist mit ihrer Gesellschaft, bestehend aus den geschicktesten Balleris und Seiltänzern, hier angekommen, und wird heute, Montag, den 20. Novbr. akrobatische und pantomimische Vorstellungen zu geben die Ehre haben. Sie lädt ein geehrtes Publikum dazu ganz ergebenst ein, und macht auf die auszugebenden Zettel aufmerksam, die alles Nebrige nahr befundien werden. Schließlich noch die Bemerkung, daß nur einen Tag um den andern gespielt wird.